

AMALIE AKTUELL

Diakonisches Wohn- und Pflegezentrum Amalie Sieveking

SEPT-NOV 2026



Goldener Herbst

Liebe Leser:innen, liebe Bewohner:innen, liebe Mieter:innen, liebe Kolleg:innen, liebe Angehörige,

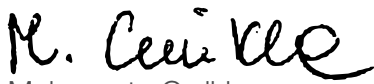
der Herbst ist da – eine Zeit, in der wir zur Ruhe kommen und auf das schauen, was uns trägt. Ich mag den Herbst besonders gern, weil er bunt ist und uns zeigt, wie viel Schönheit im Wandel liegen kann. Die warmen Farben, das raschelnde Laub und die klare Luft laden dazu ein, innezuhalten und dankbar zu sein für das, was gewachsen ist.

Gleichzeitig ist es mir wichtig, dass unsere Einrichtung in Bewegung bleibt und nach vorne schaut. Bewährtes zu erhalten und Neues behutsam zu entwickeln, gehört für mich zusammen. So können wir auch in Zukunft ein guter Ort zum Leben, Arbeiten und Begegnen sein.

In der Amalie erleben wir jeden Tag, wie wichtig Gemeinschaft, Verlässlichkeit und ein gutes Miteinander sind. Als diakonische Einrichtung ist es uns ein Anliegen, Menschen mit Respekt, Würde und Herzlichkeit zu begegnen. Das gelingt nur durch das große Engagement unserer Kolleg:innen und die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Angehörigen und Ehrenamtlichen. Dafür möchte ich mich ganz herzlich bedanken. Auch wenn uns Veränderungen begleiten, gibt uns unser gemeinsames Werteverständnis Halt und Orientierung. Als Teil der Dachstiftung Diakonie wissen wir uns verbunden in dem Auftrag, füreinander da zu sein.

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen dieser Herbstausgabe und eine gesegnete, farbenfrohe Herbstzeit.

Herzliche Grüße



Malgorzata Cwikla
Einrichtungsleitung





Zeit der Besinnung

Liebe Leserinnen und Leser,

mit dem September beginnt nicht nur der meteorologische Herbst, sondern auch eine besondere Zeit im Kirchenjahr. Die Monate September, Oktober und November sind geprägt von Erntedank, Besinnung auf die Endlichkeit des Lebens und der Hoffnung auf die kommende Welt. Die Natur verändert sich sichtbar: Die Tage werden kürzer, Blätter verfärben sich, die Ernte wird eingebracht. Diese Erfahrungen spiegeln sich auch in den Themen und Festen des Kirchenjahres wider.

Der September steht vielerorts im Zeichen der Erntezeit. Felder und Gärten tragen ihre Früchte. Wir Menschen erfahren die Fülle von Gottes Schöpfung. Diese Zeit lädt ein, für die Gaben des Lebens dankbar zu sein.

Ein Höhepunkt des Herbstes ist das Erntedankfest, das dieses Jahr am 4. Oktober in den evangelischen Gemeinden gefeiert wird. Altäre werden mit Früchten, Gemüse, Brot und Blumen geschmückt. Die Gemeinde dankt Gott für die Ernte und denkt zugleich an Menschen, denen das tägliche Brot fehlt. Erntedank verbindet eine Haltung der Dankbarkeit mit dem Auftrag zur Solidarität und zum verantwortlichen Umgang mit den Ressourcen der Erde.

Am 31. Oktober feiern evangelische Gemeinden den Gedenktag der Reformation. Er erinnert an Martin Luthers Wirken und die Erkenntnis, dass wir uns Gottes Treue und Liebe nicht verdienen müssen, sondern dass sie uns in der Taufe bereits bedingungslos geschenkt sind. Der Reformationstag lädt dazu ein, den eigenen Glauben neu zu bedenken und sich auf die frohe Botschaft Jesu Christi zu besinnen und auszurichten.

Der November ist der nachdenklichste Monat des Kirchenjahres. Die Natur zieht sich zurück, Nebel und Dunkelheit prägen die Tage. Auch die Kirche richtet den Blick auf Vergänglichkeit, Tod und Ewigkeit. Besonders der Totensonntag bzw. Ewigkeitssonntag am Ende des Monats bietet Raum für Trauer, ►

Erinnerung und Trost. Gleichzeitig verkünden Pfarrer und Pfarrerinnen die christliche Hoffnung: Der Tod hat nicht das letzte Wort. Gottes Zusage von Auferstehung und ewigem Leben schenkt Zuversicht über die Grenzen des jetzigen irdischen Lebens hinaus. Tröstliche Worte hierzu fand der fromme Erzieher und Pfarrer Arno Pötzsch im Jahr 1941: **„Du kannst nicht tiefer fallen als nur in Gottes Hand, die er zum Heil uns allen barmherzig aus-
gespannt.“** Hans G. Bertram hat im Jahr 1986 diese Worte zu dem Lied vertont, das Sie im Evangelischen Gesangbuch unter der Nummer 533 finden.

Kommen Sie gut und gestärkt durch diese besondere Jahreszeit, die nach dem dunklen November mit Advent und Weihnachten in eine Zeit des Lichts und des Neuanfangs mündet.

Mit herzlichen
Grüßen
Pfarrerin Ina
Naumann-
Seifert

Gemeinsam in die Zukunft Neue Pflegedienstleitung

Liebe Bewohnerinnen und Bewohner,
liebe Angehörige,

ich möchte die Gelegenheit nutzen, mich Ihnen als neue Pflegedienstleitung unseres Hauses vorzustellen. Mein Name ist Luisa Hildebrand und ich freue mich sehr, Teil dieser Einrichtung zu sein. Mir ist es ein besonderes Anliegen, dass sich unsere Bewohnerinnen und Bewohner, ihre Angehörigen sowie unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gleichermaßen wohl und wertgeschätzt fühlen. Eine offene Kommunikation, Transparenz, Loyalität und gegenseitige Wertschätzung bilden für mich die Grundlage einer vertrauensvollen Zusammenarbeit und prägen mein tägliches Handeln.

Privat bin ich Mutter eines kleinen Sohnes, mit dem ich gerne Zeit in der Natur verbringe. Gemeinsam sind wir viel draußen unterwegs und genießen die kleinen und großen Abenteuer des Alltags. Zu meinen Hobbys gehört das Backen von Kuchen und Torten, besonders für Familienfeiern und Festlichkeiten im Freundeskreis. Familie und Freunde nehmen einen wichtigen Platz in meinem Leben ein. Wir verbringen gerne Zeit miteinander und spielen Gesellschaftsspiele, die Jung und Alt gleichermaßen Freude bereiten.





Ich freue mich darauf, Sie kennenzulernen, mit Ihnen ins Gespräch zu kommen und gemeinsam zu einer angenehmen und herzlichen Atmosphäre in unserem Haus beizutragen.

Herzliche Grüße
Luisa Hildebrand
Pflegedienstleitung

Wir schenken Zeit

Mein Name ist Elena Grosche und ich bin seit August 2025 im Team der Grundschule Harztorwall. Im zweiten Halbjahr habe ich unser Nachmittagsprojekt „Wir schenken Zeit“ übernommen. Dabei besuche ich mit derzeit vier engagierten Kindern alle 14 Tage eine Gruppe von Mieter:innen, um gemeinsam eine schöne Zeit zu verbringen.

Meine Intention ist es, Jung und Alt an einen Tisch zu bringen, voneinander zu lernen, gemeinsam Neues zu entdecken und sich gegenseitig etwas Kostbares zu schenken – etwas, das in unserer schnelllebigen Gesellschaft häufig untergeht: gemeinsame Zeit. Ich freue mich auf spannende Geschichten, neue Ideen, kreative Projekte und fröhliche Stunden.

Herzlichst
Elena Grosche



Justin – Sonnenschein der Amalie



Seit fast zwei Jahren ist Justin Faulbaum ein wertvoller Teil unseres Teams in der Amalie. Mit seiner freundlichen und liebenswerten Art bringt er jeden Tag gute Stimmung in den Arbeitsalltag. Für die Bewohner:innen hat er immer ein offenes Ohr und begegnet ihnen mit viel Empathie, Geduld und Herzlichkeit.

Justin ist unglaublich hilfsbereit und unterstützt jederzeit dort, wo er gebraucht wird. Durch seine fröhliche Ausstrahlung und sein herzliches Wesen ist er für viele ein täglicher Sonnenschein. Man merkt ihm an, wie gerne er bei uns arbeitet und wie wichtig ihm der Umgang mit den Bewohner:innen und Kolleg:innen ist.

Mit seinem Lächeln schafft er es immer wieder, anderen den Tag ein Stück schöner zu machen. Wir sind sehr froh, Justin in unserem Team zu haben und schätzen seine positive Art und seinen großen Einsatz sehr. Wir Kolleg:innen des Sozialen Dienstes lieben ihn auch für seine charmanten Komplimente, die uns den zeitweise sehr stressigen Alltag versüßen.

Heike Schmidtke
Sozialer Dienst

Schottisches Sommerfest in der Amalie

Dudelsack und Sommerlaune

Ein Sommerfest ist immer eine wunderbare Gelegenheit, den Alltag für einige Stunden hinter sich zu lassen, miteinander ins Gespräch zu kommen, gemeinsam zu lachen und schöne Momente zu erleben. Es geht dabei um Gemeinschaft, Freude und Zusammensein. In diesem Jahr entführten wir Sie gedanklich in die faszinierende Welt Schottlands – in das Land der grünen Hügel, geheimnisvollen Seen, stolzen Burgen und natürlich der berühmten Dudelsackmusik.

Mein besonderer Dank gilt allen Kolleg:innen, Ehrenamtlichen sowie Angehörigen, die bei der Vorbereitung dieses Festes mitgewirkt haben. Ohne ihr Engagement wäre ein solcher Nachmittag nicht möglich gewesen.

Herzliche Grüße
Martina Pleßmann
Sozialer Dienst



Sind Schotten geizig?



Beim Sommerfest am 16. Juli wurden wir verwöhnt und konnten schottischen Klängen lauschen und uns über Nessie freuen. Und mancher hat scherzhaft an den schottischen Geiz gedacht. „Ich habe gehört“, sagt der Schotte zu seinem Sohn, „dass du gestern beim Tanz ein Pfund ausgegeben hast, ist das wahr?“ „Ja“, gibt der Sohn zu, „aber mehr hatte Jane nicht mit.“

Die Schotten sind geizig. Das ist doch schon sprichwörtlich und wird bei uns sogar in Werbesprosperkten genutzt. Aber wer Schotten kennengelernt hat, weiß, dass es kaum großzügigere Gastgeber gibt als sie. Wie kommt es dann zu diesen Zerrbildern? Wir haben erfahren, dass eine mögliche Quelle dafür aus der schottisch-englischen Vergangenheit stammt: Jeder kennt das tragische Ende von Maria Stuart. Ihre siegreiche Konkurrentin, Elisabeth I., starb kinderlos, sodass der schottische König James I., Marias Sohn, der neue König von ganz Großbritannien wurde.

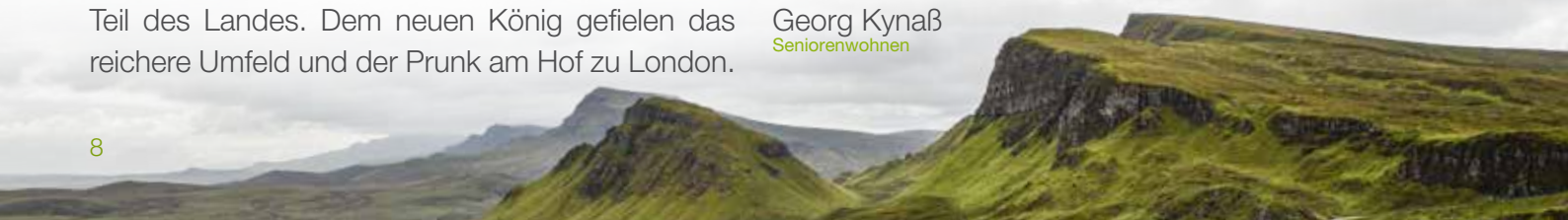
Schottland ist der kleinere Teil Großbritanniens und war damals, vor der Industrialisierung und dem Entdecken des Nordseeöls, auch der viel ärmere Teil des Landes. Dem neuen König gefielen das reichere Umfeld und der Prunk am Hof zu London.

Sein neues Regiment brachte auch viele schottische Adlige in wichtige Positionen und Würden, worum sie von manchen englischen Adligen beneidet wurden, die bei der Vergabe der Ämter leer ausgingen.

Die schottischen Lairds waren nicht so wohlhabend wie die englischen Lords, denen sie nur allzu gerne nacheiferten. Das merkten vor allem ihre Mätressen. Sie waren es gewohnt, von ihren Liebhabern reich beschenkt zu werden, aber die schottischen Galane hatten ihren Damen mehr blumige Worte als prächtigen Schmuck zu bieten. Bei großen Festessen mussten sich die schottischen Gastgeber gegenseitig mit goldenem Geschirr, Besteck und Gläsern aushelfen, was aufmerksamen Gästen natürlich auffiel und mit spitzer Zunge kommentiert wurde. Enttäuschung der Damen und Neid der verdrängten Amtsbewerber setzten Spott und Witze in die Welt, die noch heute in aller Munde sind: Die Schotten sind geizig.

Und wissen Sie, wie die Schotten selbst mit den Schottenwitzen umgehen? Sparsam.

Georg Kynaß
Seniorenwohnen



Beobachtungen, Erfahrungen, Schlussfolgerungen

Der Schutz der Wildbienen

Die äußeren Bedingungen für die Wildbienen und alle anderen Insekten sowie für die Natur haben sich nicht verbessert. Im Gegenteil, Gifte, von denen bekannt ist, wie sehr sie die Insekten schädigen, sind nach wie vor zugelassen oder re-zugelassen. Ich bemerke auch keine flankierenden Maßnahmen, die Landwirten den Verzicht auf Pflanzenschutzmittel erleichtern. Darüber hinaus ist der Verbrauch an Landschaft ungebrochen. Und eine Verbesserung der Situation ist nicht in Sicht.

Bleibt also nur das Engagement von uns, wenn den Insekten beigestanden werden soll. Über „meinen“ Weg, den ich gefunden habe, durfte ich in den beiden vergangenen Jahren ja bereits berichten. In meinem Vortrag möchte ich Sie mitnehmen durch mein „Insektenjahr 2025“, das sich vorrangig in meinem kleinen Garten abspielt. Aber auch den Blick „über den Zaun“ möchte ich wagen. Mein neues Projekt „Kübelpflanzen“ soll ebenfalls Thema sein.

Alle Fotos, die ich zeige, sind Naturdokumente. Ich achte darauf, dass ich den Tieren Respekt entgegenbringe und ihre Komfortzo-

ne berücksichtige. Daher arbeite ich meistens mit Telebrennweiten und Bildausschnitten. Ich würde mich sehr darüber freuen, Sie zum Vortrag begrüßen zu können, und danke Ihnen im Voraus für Ihr Interesse.

**Vortrag am 4. September 2026 um 18.00 Uhr
im Schmidt-Terminal, Halchtersche Str. 33**

Um Voranmeldung bis 3. September 2026 wird gebeten: Tel. 05331 884-0, E-Mail veranstaltung@der-schmidt.de

Jürgen Eickmann

SEPTEMBER-NOVEMBER 2026



Wenn das Brot, das wir teilen



In der Fußgängerzone: Ein junges Punkerpärchen spricht mich an: „Ham se mal ‚nen Euro für mich?“ „Nein“, sage ich und gehe weiter. Nach ein paar Metern komme ich an einem Backshop vorbei. In mir rumort es: „Eigentlich hättest Du schon einen Euro gehabt. Du wolltest ihnen nur kein Geld geben, weil die Punks sich sonst vielleicht Alkohol dafür gekauft hätten.“

Kurzentschlossen besorge ich ein paar Brötchen, gehe zurück und gebe den Punks die Brötchen. „Hier, bitte, anstelle des Euros.“ Die beiden schauen mich verdutzt an: „Für uns?“ „Ja, für euch!“ Sie bedanken sich und ich gehe weiter – diesmal ohne ein Rumoren in mir, sondern mit einem Glücksgefühl. Brot zu teilen, Glück zu teilen, kann so einfach sein! Es macht Gottes Gegenwart spürbar, dann hat Gott unter uns schon sein Haus gebaut.

Doch auch Sorgen und Kummer kann man teilen. Geht es Ihnen nicht manchmal auch so, dass Sie jemanden brauchen, bei dem Sie Ihren Kummer loswerden können? Oft geht es uns danach schon besser, wir fühlen uns befreit. Gottes Geist wirkt auch, indem andere Menschen einem zuhören. Leider merke ich an mir selbst, dass ich mir oft nicht die Zeit nehme, um mir die Sorgen anderer wirklich

anzuhören. Und oft genug gehe ich an Menschen vorbei, die um Nahrung bitten. Aber wenn ich teile, spüre ich jedes Mal eine solche Freude hinterher in mir, die deutlich macht, dass es genau das Richtige war, dies zu tun. Warum kann ich nicht den Mut haben, öfter zu teilen – anderen von dem abzugeben, wovon ich ausreichend habe, und auch meine Sorgen mit anderen zu teilen? Gegenseitiges Geben und auch geben lassen – Gottes Liebe spürbar machen im Alltag. In meinem alten Soldatengesangbuch und auch im Gesangbuch der evangelischen Studierendengemeinden gibt es dazu ein schönes Lied mit einer beschwingten Melodie!

*Wenn das Brot, das wir teilen, als Rose blüht und
das Wort, das wir sprechen, als Lied erklingt, dann
hat Gott unter uns schon sein Haus gebaut, dann
wohnt er schon in unserer Welt. Ja, dann schauen
wir heut schon sein Angesicht in der Liebe, die alles
umfängt, in der Liebe, die alles umfängt.*

Auch im jetzt neu entstehenden Evangelischen Gesangbuch wird dieses Lied aufgenommen und dann können wir es gemeinsam im Gottesdienst singen.

Ihr Jörg Zimmer
Vorsitzender der Propsteisynode Wolfenbüttel

Haustechnik mit Herz

Seit dem 1. März 2026 verstärkt Jens Fischer unser Team im Amalie-Sieveking-Haus als Haustechniker. Der 53-Jährige ist verheiratet und Vater von zwei Töchtern. Seit 2006 ist er mit Pflegefachkraft Birthe Fischer aus dem Wohnbereich II glücklich verheiratet.

Der Wechsel ins Amalie-Sieveking-Haus bedeutete für ihn eine große berufliche Veränderung. Er erlernte zunächst den Beruf des Zentralheizungs- und Lüftungsbauers und arbeitete rund acht Jahre in diesem Beruf. Anschließend war er 24 Jahre lang, unter anderem bei Continental und Volkswagen, als Maschinen- und Anlagenführer im Drei-Schicht-System tätig. Den Schritt in seinen neuen Beruf hat er jedoch bis heute nicht bereut. Im Gegenteil: Er liebt seine Arbeit als Haustechniker und geht seinen täglichen Aufgaben mit viel Engagement, Herz und Freude nach.



Privat ist Jens Fischer ein echter Familienmensch. Seine Freizeit verbringt er am liebsten mit seiner Familie und seinen zahlreichen tierischen Begleitern. Zu seiner großen „Vierbeiner-Familie“ gehören Hund Helmut, der unseren Bewohner:innen immer wieder ein Lächeln ins Gesicht zaubert, drei Hauskatzen, zwei Hofkatzen sowie zwei

Pferde. Und wenn am Ende eines ereignisreichen Tages noch etwas Zeit bleibt, schwingt er sich gerne auf sein Moped und genießt die Freiheit auf zwei Rädern.

Wir freuen uns sehr, Jens Fischer in unserem Team zu haben, und wünschen ihm weiterhin viel Freude und Erfolg bei seiner Tätigkeit in der Amalie!

Carina Kriegel

Der 100. Geburtstag

Am 26. März feierte Ihre Mitbewohnerin Lieselotte Rullkötter ihren 100. Geburtstag. Zum ersten Mal in meinem Leben war ich zu einem 100. Geburtstag eingeladen. Frau Rullkötter ist vielen Wolfenbüttelern bekannt und hat mit ihrem verstorbenen Mann Eberhard Rullkötter viele Jahre ein Goldschmiedegeschäft geführt. Seit einigen Jahren lebt sie nun im Wohnbereich.

Zu ihrem 100. Geburtstag waren nicht nur die Wolfenbütteler Angehörigen gekommen, sondern auch Gäste aus Nordrhein-Westfalen, Langoog und Berlin. Doch mit Sekt, Kaffee und Kuchen war es noch bei Weitem nicht getan.

Mitarbeiter:innen und einige Mitbewohner:innen brachten ein Ständchen und Geschenke mit, Propst Dieter Schulz-Seitz nahm sich Zeit für einen Besuch und ihre beiden Großnichten hatten klavierbegleitet einige Lieblingslieder für „ihre Tante Lotti“ inkl. Liedzetteln zum Mitsingen vorbereitet. Und auch mit 100 Jahren hat die Jubilarin diese altbekannten Volkslieder auswendig mitgesungen – was für ein Geschenk für alle, die das erleben durften. Besonders „Wir lieben die Stürme, die brausenden Wogen“ hatte es ihr sehr angetan und verband die Gästeschar zu einem kräftig singenden Chor!



Auf die Stürme des Lebens und die bewegte Zeit seit 1926 (!) blickten auch die zahlreichen schriftlichen Gratulanten zurück. Besonders schön formulierte es der Bundespräsident: „Was haben Sie in Ihrem Leben nicht alles schon erfahren und erlebt! Da ist es richtig, den Blick auf Gelungenes im eigenen Leben zu lenken – auf das, was Grund zum Danken gibt.“

Ein sehr schönes Motiv, das wir angesichts der Stürme in der Weltpolitik, angesichts von Kriegen, aber auch angesichts der ganz persönlichen Situation von Krankheit und Einschränkung manchmal vergessen.

Dankbar zu sein, kann jeden von uns glücklich machen: In einem abendlichen Ritual kann man sich zum Beispiel die Frage stellen: Wofür bin ich heute dankbar? Und die Antwort kann so vielfältig wie überraschend sein. Dankbar für eine bereichernde Begegnung, dankbar, wenig Schmerzen gehabt zu haben, dankbar, dass ein Urenkel geboren ist, dankbar, dass ein Dach über dem Kopf und Mahlzeiten nicht für jeden selbstverständlich sind, dankbar, dass eine Befürchtung *nicht* eingetreten ist, und dankbar, dass man sich darüber noch Gedanken machen kann.



Damenkränzchen

„Es sind nicht die Glücklichen, die dankbar sind. Es sind die Dankbaren, die glücklich sind!“ Ich bin sehr dankbar, dass ich diesen Tag miterleben durfte. Die Zeit um Lieselottes Rullkötters Geburtsjahr 1926 bezeichnete man später als die „Goldenen Zwanziger“. In diesem Jahr wurden auch Queen Elisabeth II., Marilyn Monroe und Fidel Castro geboren. Wie golden ging es weiter?

Mit dem Erstarken der Nationalsozialisten und dem folgenden Zweiten Weltkrieg war es dann mit „golden“ auch wirklich vorbei. Als junge Frau den Wiederaufbau Deutschlands zu erleben und die Hoffnung in die Zukunft nicht zu verlieren und schließlich ein Goldschmiedegeschäft zu führen, das ist der goldene und ganz persönliche Weg von Lieselotte Rullkötter. Hundert Jahre lang!

Frau Rullkötter ist knapp drei Monate nach ihrem 100. Geburtstag verstorben und wir gedenken ihres Lebens in Liebe und Dankbarkeit.

Ihre Klaudia Schweißthal

Nach einer längeren Pause aufgrund personeller Veränderungen fand das beliebte Damenkränzchen in der Amalie statt – und es wurde zu einem besonderen Erlebnis. Zahlreiche Bewohnerinnen nahmen voller Vorfreude am liebevoll gestalteten Beauty-Tag teil. In entspannter Atmosphäre konnten verschiedene Gesichtsanwendungen ausprobiert, Nägel lackiert und kleine Verwöihnmente genossen werden. Dazu wurden leckere Snacks, Erdbeeren und passende Musik angeboten. Die Begeisterung war deutlich spürbar. Es wurde viel gelacht, erzählt und gemeinsam eine schöne Zeit verbracht.

Die positiven Rückmeldungen waren überwältigend und bereits während der Veranstaltung wurde mehrfach nach dem Termin für das nächste Treffen gefragt. Aufgrund der großen Resonanz soll das Damenkränzchen künftig wieder als fester Bestandteil des Veranstaltungsprogramms einmal monatlich stattfinden. So können sich die Damen der Amalie regelmäßig auf gemeinsame Wohlfühlstunden, Gespräche und schöne Erlebnisse freuen. Ein gelungener Neustart, der allen Beteiligten noch lange in guter Erinnerung bleiben wird.

Anna Kunz und Carina Kriegel
Soziale Betreuung

Veranstaltungskalender

September

- 01.09. Bingo
 - Amalie-Chor mit Frau Jeske
- 02.09. Schwung & Balance
- 03.09. Wunschliedersingen mit Prof. Haux
- 04.09. Ev. Gottesdienst
- 05.09. Aktuelles aus aller Welt mit Frau Drine
- 06.09. ASB-Hundestaffel
- 07.09. Sprechstunde Bewohnervertretung
- 08.09. Yoga im Sitzen
 - Bingo
- 09.09. Schwung & Balance
- 11.09. Kita Klangkinder
- 12.09. Aktuelles aus aller Welt mit Frau Drine
- 13.09. Damenkränzchen
- 15.09. Bingo
 - Amalie-Chor mit Frau Jeske
- 16.09. Schwung & Balance
- 17.09. **Herbstfest**
- 18.09. Ev. Gottesdienst
 - Herrenrunde
- 19.09. Aktuelles aus aller Welt mit Frau Drine
 - Gemeinsame Gartenaktion zum Mitmachen
- 22.09. Bingo
- 23.09. Schwung & Balance
- 24.09. Wunschliedersingen mit Prof. Haux (SW)
- 25.09. Kath. Gottesdienst

26.09. Aktuelles aus aller Welt mit Frau Drine

28.09. Bewohnervertretungssitzung

28.09.-04.10. **Erntewoche**

29.09. Cardio-Drums

Bingo

Amalie-Chor mit Frau Jeske

30.09. Schwung & Balance

Oktober

01.10. Wunschliedersingen mit Prof. Haux

02.10. **Ev. Gottesdienst mit Abendmahl**

03.10. Aktuelles aus aller Welt mit Frau Drine

04.10. **Erntedank-Andacht und gemeinsame Agape mit Herrn Zimmer**

05.10. Sprechstunde Bewohnervertretung

06.10. Yoga im Sitzen

Bingo

07.10. Schwung & Balance

09.10. Kita Klangkinder

10.10. Aktuelles aus aller Welt mit Frau Drine

13.10. Bingo

Amalie-Chor mit Frau Jeske

14.10. Schwung & Balance

15.10. Wunschliedersingen mit Prof. Haux (SW)

16.10. Ev. Gottesdienst

Herrenrunde

17.10. Aktuelles aus aller Welt mit Frau Drine

**Bitte beachten Sie auch die regulären
Wochenpläne der sozialen Betreuung.**

Einzelheiten bzw. Änderungen sind den jeweiligen
Aushängen zu entnehmen. SW = Seniorenwohnen

- 18.10. ASB-Hundestaffel
- 19.10. Bewohnervertretungssitzung
- 20.10. Bingo
- 21.10. Schwung & Balance
- 22.10. Wunschlidersingen mit Prof. Haux
- 23.10. Kath. Gottesdienst
- 24.10. Aktuelles aus aller Welt mit Frau Drine
- 25.10. Damenkränzchen
- 27.10. Cardio-Drums
 - Bingo
 - Amalie-Chor mit Frau Jeske
- 28.10. Schwung & Balance
- 29.10. Wunschlidersingen mit Prof. Haux (SW)
- 30.10. **Modemobil**
- 31.10. Aktuelles aus aller Welt mit Frau Drine
 - Kino: Martin Luther

November

- 02.11. Sprechstunde Bewohnervertretung
- 03.11. Yoga im Sitzen
 - Bingo
- 04.11. Schwung & Balance
- 05.11. **Lichterfest**
- 06.11. Ev. Gottesdienst
 - Krimistunde
- 07.11. Aktuelles aus aller Welt mit Frau Drine
- 08.11. Damenkränzchen

- 09.11. Hühnersuppe für die Seele
- 10.11. Bingo
 - Chor-Tag mit Frau Jeske
- 11.11. St. Martins-Aktion
 - Schwung & Balance
- 12.11. Willkommens-Treff
 - Wunschlidersingen mit Prof. Haux (SW)
- 13.11. Kita Klangkinder
 - Krimistunde
- 14.11. Aktuelles aus aller Welt mit Frau Drine
- 16.11. Bewohnervertretungssitzung
- 17.11. Bingo
- 18.11. Schwung & Balance
- 19.11. Wunschlidersingen mit Prof. Haux
- 20.11. Ev. Gottesdienst
 - Herrenrunde
- 21.11. Aktuelles aus aller Welt mit Frau Drine
- 23.11. Hühnersuppe für die Seele
- 24.11. Cardio-Drums
 - Bingo
- 25.11. Schwung & Balance
- 26.11. Wunschlidersingen mit Prof. Haux (SW)
- 27.11. Kath. Gottesdienst
 - Adventliche Einstimmung
mit Viola Bischoff**
- 28.11. Aktuelles aus aller Welt mit Frau Drine
- 29.11. ASB-Hundestaffel
 - Adventskalender 1. Adventssonntag**

Rückblick Tag der Gesundheit

